

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Rudolf Heide“
Herausgeber: BfW der VEB



DER

TRAFU

Nr. 43 29. Oktober 1965 17. Jahrgang

Letzter Uhrenvergleich: Dienstag, der 19. Oktober 1965, 16 Uhr.
Das Herbstmanöver „Oktobersturm“ beginnt mit einer Kundgebung an der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald.

Unser Bild von rechts nach links: Walter Ulbricht, Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Marschall Gretschko aus der Sowjetunion und Armeegeneral Koschewoi, der Oberkommandierende der zeitweilig in der DDR stationierten Streitkräfte. (Lesen Sie auch auf den Seiten 4 und 5.)



Foto: Zentralbild

„Oktobersturm“

n. 9.
rnis,
gart-
u. 3.
e. 8.
wein,
17.
nisa-
lieb-
men-
neur:
Sün-
enz-
Ber-
und-

Am 21. April 1966 jährt sich zum 20. Male der Gründungstag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Mit dieser Gründung wurde in einem Teil Deutschlands die Einheit der Arbeiterklasse hergestellt, ohne die die Wende zu einer wahrhaften Politik des Friedens und der Völkerverständigung wie überhaupt der Aufbau des Sozialismus im Geburtsland von Marx und Engels nicht möglich gewesen wäre. Wir Mitglieder sozialistischer Kollektive haben allen Grund, diesen Tag mit neuen Produktionserfolgen zu begehen, denn ohne die Hilfe der Partei der Arbeiterklasse wären wir nicht das, was wir heute darstellen.

In diesen 20 Jahren hat sich nicht nur das Antlitz unserer Republik verändert, sondern wir haben auch umdenken müssen. Es war nicht immer leicht, die vielen Vorbehalte und veralteten Anschauungen aus unseren Köpfen zu verbannen.

Ich selbst — Sohn einer Arbeiterfamilie — stand vor 20 Jahren heruntergekommen vor dem Nichts. Durch den vom Hitlerfaschismus entfachten

Vor 20 Jahren stand ich vor dem Nichts

Funke, Brigadier, Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Anne Frank“

Krieg verlor ich meine Heimat. Siebzugprozentig kriegsbeschädigt, kehrte ich nach Berlin zurück; doch innerlich war ich stark, denn meine Familie lebte, und das war die Hauptsache.

Im Kampf für ein neues, besseres, friedliebendes Deutschland war uns die Partei stets Helfer und Berater. Wir lernten in dieser Zeit, die Geschichte selbst in die Hand zu nehmen. Wir lernten, die Betriebe zu leiten

und den Staat zu lenken. Wir bauten unter schwierigsten Bedingungen und Voraussetzungen eine stabile Wirtschaft auf. Wir errangen neues Vertrauen und Ansehen bei den Völkern in der Welt.

Nicht immer war uns sofort die konsequente Politik der Partei verständlich. Wir lernten durch sie den Freund vom Feind zu trennen. Dafür danken wir der SED und ihren Ge-

nossen, die uns gelehrt haben, würdigeres und freudvolleres Leben aufzubauen.

Wir haben aber noch nicht Schwierigkeiten überwunden, viel haben wir noch zu tun, um das aus den Weg zu räumen. Dabei ist uns die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Kollektiven. Durch sie haben wir neues Vertrauensverhältnis zwischen den Kollegen, der technischen Intelligenz und den staatlichen Organen erreicht.

Als Mitglied und Brigadier des sozialistischen Kollektivs möchte ich deshalb an alle sozialistische Kollektive und an die um Staatstitel kämpfenden Brigaden appellieren, mit leeren Händen den 20. Jahrestag der Einheit der Arbeiterklasse ihrer Partei zu begehen.

Ich rufe euch allen — Kollegen und Kollegen unseres Werkes — Macht euch Gedanken, wie wir durch gute Taten in der Produktion den Tag feierlich begehen können.

Helft mit, die Planschulden zu überwinden. Macht aus dem Nichts ein Plus!



Am 18. Oktober verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege

Erich Niebergall

Seit 1949 arbeitete er im Transformatorenbetrieb als Lieferkontrolleur. Er war sehr vertraut mit der Fertigung und der Organisation des O-Betriebes und wurde auf Grund seines hilfsbereiten und freundlichen Wesens von allen Kollegen sehr geschätzt.

Wir verlieren mit dem Kollegen Niebergall nicht nur einen guten Facharbeiter, sondern auch einen äußerst aktiven Gewerkschaftsfunktionär. Seit 10 Jahren war er Mitglied der AGL und hat durch seinen persönlichen Einsatz dazu beigetragen, das Kollektiv der AGL zu festigen, und hat den Vorsitzenden der AGL in jeder Weise unterstützt.

Darüber hinaus arbeitete er in der Nationalen Front seines Wohnbezirks und im Berliner Friedensrat. Für seine aktive gesellschaftliche Tätigkeit wurde er mehrmals ausgezeichnet.

Die Kollegen des Transformatorenbetriebes sowie das gesamte Werkkollektiv werden unseren Kollegen Erich Niebergall in guter Erinnerung behalten.

Verkehrssicherheitsaktiv

Parkplatz Poliklinik

Noack,
Meister der VP

Seitdem für jeden jungen Bürger der DDR die Pflicht besteht, das Waffenhandwerk zur Verteidigung unserer Republik und zum Schutz des Friedens zu erlernen, haben viele junge Kollegen unseres Werkes diese ihre Pflicht geleistet und sind als Reservisten der NVA wieder unter uns. Von seiten der Leitung unseres Werkes konnte manchem jungen Kollegen geholfen werden; vergessen wurde niemand. Sowohl die Kollegen aus den Brigaden, Meistereien und Abteilungen als auch die offiziellen Stellen blieben mit den jungen Soldaten in Verbindung. Auch das Zusenden der Betriebszeitung gehört dazu. Sicherlich wird diese gute persönliche Verbindung zu unseren wehrpflichtigen Kollegen bestehen bleiben.

Im August d. J. bildete sich ein Reservistenkollektiv, das sowohl von der Werk- und Parteileitung als auch vom Wehrkreiskommando der NVA bestätigt wurde. Die Aufgabe des Reservistenkollektivs besteht darin, die Verbindung zu unseren Reservisten nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch in enger Zusammenarbeit zu allgemeinen militärischen Fragen und in der Einführung der neuen Technik u. a. zu unterrichten. Es wird richtig

Jedem Besitzer eines Fahrzeuges ist seit langem bekannt, daß in der Beckstraße Parkverbot besteht. Angehörige des Transformatorenwerkes legen ihre Motorräder, Autos usw. auf der Mittelpromenade abstellen. Ende dieser Promenade ist jedoch nur den Kollegen, besonders aber Ärzten der Poliklinik, vorbehalten.

Obwohl dieser Platz durch ein Gebotszeichen gekennzeichnet ist, kann man immer wieder feststellen, daß unsere Ärzte ihre PKW in anderen Stellen abstellen müssen, weil der für sie bestimmte Teil des Parkplatzes besetzt ist. Das ist nicht in Ordnung. Wir wenden uns deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen und fordern sie auf, ihre Fahrzeuge in den Nebenstraßen oder auf anderen Plätzen zu parken. Unsere Ärzte müssen tagtäglich mehrmals Erste Hilfe leisten, oder sie werden zu kranken Menschen in der Wohnung gerufen. Wenn sie dann erst einen längeren Weg zurücklegen müssen, um zu ihrem Wagen zu gelangen, kann das für den Kranken vielleicht schon zu spät sein.

Sie sehen also, daß das Gebotszeichen nicht aufgestellt wurde, um die Kollegen zu ärgern, sondern um den Ärzten die Möglichkeit zu geben, bei Abrufen schnell wie möglich einsatzbereit zu sein. Bitte denken Sie immer daran, vielleicht helfen Sie dadurch mit, einem Menschen das Leben zu retten.

Reservistenkollektiv

sein, neben der zentralen Kommission in den Betrieben und Bereichen Reservistengruppen zu bilden, die sich mit allen Fragen befassen, die die Wehrpflichtigen von morgen, aber auch die von gestern angehen.

Dem Reservistenkollektiv des Werkes gehören sechs Kollegen an, die folgende Aufgaben haben:

Genosse Jürgen Salminkeit, WZ, ist Leiter des Reservistenkollektivs und für die gesamte Arbeit verantwortlich.

Genosse Herbert Liesfeld, LS, ist stellvertretender Leiter des Kollektivs und verantwortlich für die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Sozialistische Wehrerziehung“ des Werkes.

Genosse Dr. Alexander Schulze, WFB, ist für die Zusammenarbeit mit

der Kaderabteilung, der BGL sowie für die Betreuung der z. Z. dienenden Wehrpflichtigen verantwortlich.

Kollege Franz Ladehoff, BBS, ist für die Zusammenarbeit mit der Berufsschule, der GST und der FDJ verantwortlich.

Kollege Wolfgang Rehausen, FOD, ist für die Arbeit mit der Betriebszeitung, der Bibliothek und den Wochenzeitungen verantwortlich.

Kollege Heinz Hellwig, FTV, ist für die Zusammenarbeit mit der Patenschule und der Pateneinheit der NVA verantwortlich.

Jetzt wird es darauf ankommen, daß in den Betrieben und Bereichen die Reservistengruppen gebildet werden und dann eine wirkungsvolle Arbeit des gesamten Reservistenkollektivs beginnen kann.

Rehausen

Vorbeugender Gesundheitsschutz

Anlage zum Plan der Verbesserung des Gesundheitsschutzes und zur vorbeugenden gesundheitlichen Betreuung

Im Jahre 1966 wird dem vor-
züglichen Gesundheits- und
Arbeitsschutz sowie der Arbeits-
hygiene durch alle dafür Verant-
wortlichen in unserem Werk und
in Betriebsgesundheitswesen noch
größere Aufmerksamkeit als im
Jahre 1965 geschenkt.

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Zur Verbesserung der
arbeitshygienischen Verhältnisse
und zur Beseitigung gesundheits-
schädigender Einflüsse werden
auch im Jahre 1966 besonders
in den Schwerpunktabteilungen
Seax, Tischlerei, Sandstrahlerei,
Patronenbau und in der Halle 100
(Epoxyd) in Verbindung mit der
Sicherheitsinspektion und der
Arbeitsschutzkommission kom-
plexe Arbeitsplatzanalysen durch-
geführt.

Verantwortlich: Arbeitshygie-
nische Untersuchungsstelle —
Betriebspoliklinik TRO

2. In Zusammenarbeit mit der
Sicherheitsinspektion und der
Arbeitsschutzkommission werden
Arbeitsplatzanalysen auf die Ab-
teilungen ausgedehnt, in denen
die Werkstätten gesundheitsschä-
digenden Einflüssen wie Lärm,
Staub und Temperaturen aus-
gesetzt sind.

Verantwortlich: Arbeitshygie-
nische Untersuchungsstelle —
Betriebspoliklinik TRO

3. Die in der Medizinalstatistik
enthaltene Krankenstands- und
Unfallanalysen werden einmal
monatlich im Kollektiv der Werk-
leitung und in der BGL aus-
gewertet.

Verantwortlich: Werkdirektor,
BGL

4. Um den Leistungsvergleich
des Berliner Betriebsgesundheits-
wesens zu unterstützen und für
das eigene Werk aussagekräftige
komplexe Betriebsanalysen auf
dem Gebiete des Gesundheits-
wesens zu erhalten, sichert die
Werkleitung der Betriebspolikli-
nik TRO und der Arbeitshygie-
nischen Untersuchungsstelle aktive
Unterstützung zu.

Verantwortlich: Ökonomischer
Direktor

5. Um den relativ hohen Kran-
kenstand bei den in unserem
Werk beschäftigten Frauen posi-
tiv zu beeinflussen, werden durch
den Rat für Sozialversicherung
in Zusammenarbeit mit dem
Diplompsychologen der Betriebs-
poliklinik TRO bei mehrfach er-
krankten Frauen Gespräche ge-
führt.

Verantwortlich: Ökonomischer
Direktor, Betriebspoliklinik TRO

6. Um zu Fragen der psycho-
physischen Beanspruchung und
Restitutionsstellung nehmen zu
können, werden sämtliche Schicht-
arbeiterinnen zusätzlichen Rei-
henuntersuchungen unterzogen.
Das trifft besonders für die Kol-
leginnen der Abteilungen kleine
Bohrerei, Fräsererei, Stanzererei 1
und 2, Isoliererei und Spulenauf-
bau zu.

Verantwortlich: Chefarzt der
Betriebspoliklinik

7. Wie bereits im Jahre 1965
begonnen, werden alle Jugend-
lichen des VEB TRO zum Zweck
des weiteren Aufbaus einer Dis-
pensairebetreuung für jugend-
liche Arbeiter einer erweiterten
Reihenuntersuchung unterzogen.

Verantwortlich: Betriebspoli-
klinik, Betriebsjugendärztin

8. Die Eignungsuntersuchungen
für Außenmonteure, die das
50. Lebensjahr erreicht bzw. über-
schritten haben, werden auch im
Jahre 1966 auf Antrag des Pro-
duktionsdirektors durchgeführt.

Verantwortlich: Chefarzt der
Betriebspoliklinik TRO

9. Berufskraftfahrer unseres
Werkes werden entsprechend der
Tauglichkeitsvorschrift zum Füh-
ren von Kraftfahrzeugen vom
30. Januar 1964 im Jahre 1966 auf
Antrag des Direktors für Beschaf-
fung und Absatz einer Unter-
suchung unterzogen.

Verantwortlich: Direktor für
Beschaffung und Absatz, Chef-
arzt der Betriebspoliklinik TRO

10. Die psychologische Über-
wachung häufig erkrankter Ju-
gendlicher wird 1966 fortgesetzt.



Unser Bild: Kollegin Jakumeit aus
der Lackiererei

Der vorbeugende Gesundheits-
schutz erstreckt sich nicht nur auf
besondere Krankheitsgruppen in-
nerhalb der Dispensairearbeit,
sondern ebenso auf gesundheits-
schädigende Tätigkeiten, wie sie
in der Sandstrahlerei, Lackiererei
und in anderen Abteilungen auf-
treten können.

Der Rat für Sozialversicherung
arbeitet dazu mit dem Diplom-
psychologen der Betriebspolikli-
nik TRO zusammen.

Verantwortlich: Rat für Sozial-
versicherung, Diplompsychologe
der Betriebspoliklinik TRO

11. Die im vergangenen Jahr
eingeführten Dispensaireunter-
suchungen für die Krankheitsbil-
der Herz- und Kreislaufgeschä-
digte, Emphysematiker, Ekzema-
tiker sowie für Durchblutungsstö-
rungen, Varizenbildung, Venen-
entzündungen und deren Folge-
zustände werden im Jahre 1966
fortgesetzt.

Verantwortlich: Betriebspolikli-
nik TRO in Zusammenarbeit mit
dem Rat für Sozialversicherung

12. Die Kaderabteilung wird in
Zusammenarbeit mit dem Rat für
Sozialversicherung und der Abt.
Arbeitsökonomie für leistung-
geschädigte Werktätige durch
Rehabilitation, Körperschäden
und Alterserscheinungen entspre-
chende Arbeitsplätze (Schon-
arbeitsplätze und Arbeitsplatzum-
vermittlungen) bereitstellen.

Verantwortlich: Kaderabteilung

13. Zur weiteren Senkung des
Krankenstandes muß der Fall-
häufigkeit und der Fall-Dauer be-
sondere Aufmerksamkeit ge-
schenkt werden. Besonders zu be-
achten sind die Personengruppen
bis zum 30. Lebensjahr. Bei die-
sen sind mit den häufig Erkrank-
ten Aussprachen zu veranlassen.

Verantwortlich: Rat für Sozial-
versicherung, HA Arbeitsökonomie

14. Die durchschnittliche Vor-
ladungsdauer zur Ärzteberatungs-
kommission darf für Erkältungs-
krankheiten und spezifische
Magen- und Darmerkrankungen,
funktionelle Herz- und Kreislauf-
erkrankungen sowie für vegeta-
tive Dystonien nicht über acht
Tage liegen.

Verantwortlich: Rat für Sozial-
versicherung, Betriebspoliklinik
TRO

15. Auf Grund der guten Erfah-
rungen des vergangenen Jahres
sind bei Erkältungskrankheiten
die Kurz-Krankschreibungen (bis
zu drei Tagen) nach Bedarf anzu-
wenden.

Verantwortlich: Betriebspoli-
klinik TRO

16. Werkleitung und Betriebs-
gewerkschaftsleitung unseres Wer-
kes werden auch 1966 in Zusam-
menarbeit mit der Küchenkom-
mission und dem Hygieneaktiv
des Werkes die Arbeiterversor-
gung in der Spät- und Nacht-
schicht nach den modernen Er-
kenntnissen der Ernährungslehre
verbessern und ständig für den
hygienisch einwandfreien Zustand
der Werkküche, der sozialen Ein-
richtungen und der sanitären An-
lagen sorgen.

Verantwortlich: Ökonomischer
Direktor



In den vergangenen Jahren
wurden von den Ärzten und
Schwestern unserer Poliklinik auf
dem Gebiet des Gesundheitswe-
sens hervorragende Ergebnisse
erzielt. (Bild: Schwester Marga
aus der Poliklinik)

Anlage zum Plan Arbeits- und Gesundheitsschutz 1966

Für die Verbesserung der
Arbeits- und Lebensbedingungen
der Werktätigen sind für 1966 fol-
gende Maßnahmen vorgesehen:

1. Errichtung von Be- und Ent-
lüftungsanlagen in den Vorwerk-
stätten. — Vorgesehene Plan-
summe 120 TMDN.

2. Verbesserung der Luftbedin-
gung, speziell Absaugungen an
den Maschinen der Isolierstoff-
fertigung. — Vorgesehene Plan-
summe 83 TMDN.

3. Ausstattung div. Fräsmaschi-
nen — insgesamt 15 Maschinen —
mit einem neuen Fräser-
schutz. — Vorgesehene Plan-
summe 30 TMDN.

4. Ausstatten von 40 Dreh-
maschinen mit einem entspre-
chenden Drehmaschinenfutter-
schutz. — Vorgesehene Plan-
summe 40 TMDN.

Von den obengenannten Schwer-
punktmaßnahmen sind einige
Maßnahmen, speziell die der Ver-
besserung der Arbeiterversor-
gung, noch im einzelnen detail-
liert in den BKV 1966 aufzu-
nehmen.

Für den Frieden der Welt



Während die Genossen der sozialistischen Armeen aus der SU, der VR Polen, der CSSR und der DDR mit dem Manöver „Oktobersturm“ einen Höhepunkt beginnen — für viele war es zugleich der Abschluß des Militärlebens —, eröffneten die Kämpfer unserer Hundertschaft mit einer dreitägigen Übung einen neuen Ausbildungsabschnitt.
Das Herbstmanöver „Oktobersturm“ verpflichtete

unsere Kämpfer zu besonders guten Leistungen. Die Note „gut“ der letzten Übungen wurde diesmal weit überboten.

Für seine hervorragende Einsatzbereitschaft wurde der Genosse Kämpfer Dr. Olbrisch mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppe geehrt (unten links im Bild).
Erstmals wurden auch die besten Kämpfer und Gruppenführer ausgezeichnet.



Wartet nicht
bis irgendwo
ausbricht,
bis das Leben
schellt!

Hütet die V
Wartet nicht

Wartet nicht
bis irgendwo
wunde schwelt
in dem eigenen

Tretet sie a
Wartet nicht

Wartet nicht
bis überall
die fällt!
Laßt den V
das Wort,
jagt die M
Wartet nicht

Frieden,
Frieden wie
Brot,
Frieden im
Land!
schlagt den
der euch dr
haltet den
fest in der



Eine polnische Militärtransportmaschine nach der Landung

Soldaten der vier befreundeten Armeen vereinten sich mit Werktätigen aus ganz Thüringen zur Eröffnungskundgebung des Herbstmanövers „Oktobersturm“ auf dem Ettersberg

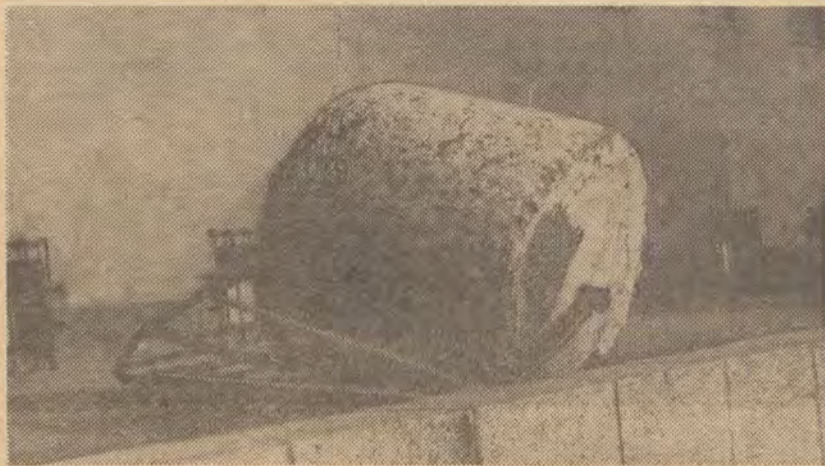
Gemeinsam gelobten sie, Schulter an Schulter, unerschütterlich vereint den Sozialismus für alle Zeiten sicher zu hüten und jeden Aggressor unbarmerzig zu vernichten

Fotos: Zentralbild





Nach einer feststehenden „Ordnung“ tritt der Arzt mit elektrischer Lampe und Zange an seine Opfer heran. Man hört das Klirren der Zange, ein dumpfes Geräusch des nach hinten geworfenen Körpers. Dann wird die Beute in Papier gewickelt und zur Kommandantur gebracht.



Wir mußten um 3.30 Uhr morgens aufstehen und erhielten einen Becher schwarzen Kaffees als Frühstück. Wenn wir um 19 Uhr von der Arbeit gekommen waren, standen wir unter Schlägen und Beschimpfungen ein oder zwei Stunden Appell.



In vielerlei Gestalt erwartete der Tod die gequälten Häftlinge. Die SS-Bestien ersannen jede nur denkbare Art des Tötens: tödliche Injektionen, Vergiftungen mit „weißem Pulver“, Erschießungen, Vergasung. 32 000 Frauen wurden in Gaskammern getötet, und 600 Frauen fanden ihr Ende durch einen Genickschuß im Gang hinter den SS-Garagen.



Der Zellenbau, das ehemalige Lagergefängnis, einst ein Ort des Schreckens, ist heute das Lagermuseum. In den ehemaligen Dunkelzellen der unteren Etage befinden sich die Gedenkkräume des antifaschistischen Widerstandes.

Sie sind unser aller Mütter und Schwestern,
Ihr könntet heute weder frei lernen noch spielen,
Ja, ihr wäret vielleicht gar nicht geboren,
Wenn solche Frauen nicht ihre zarten, schwächtigen
Körper
Wie stählerne Schutzschilde durch die ganze Zeit
Des faschistischen Terrors vor euch und eure Zukunft
Gestellt hätten.

Anna Seghers

Nie wieder Finsternis

Diese Worte von Anna Seghers empfangen jeden Besucher am Eingang der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

Wie kein anderer Tag war der 9. Oktober, der Tag vor den Wahlen, am besten dazu geeignet, das größte Frauenkonzentrationslager des faschistischen Deutschlands zu besichtigen. Diese Fahrt unternahm eine Gruppe von Frauen des Technischen Bereiches mit drei Veteraninnen und Vertrauensleuten. Auf der Fahrt begleiteten uns die ehemaligen Insassinnen des KZ Ravensbrück, die Genossinnen Krüger und Becker. Es sind Frauen aus der Widerstandsbewegung, die nach Gefängnis- und Zuchthaushaft das Ende der faschistischen Nacht in Ravensbrück miterlebten.

Nachdem wir der 92 000 ermordeten Frauen aus 23 Nationen gedacht und

die ehemalige Stätte des Verbrechens des deutschen Faschismus besichtigt hatten, führten wir eine aufschlußreiche Unterhaltung in unserer Gruppe. Viele Fragen hatten wir Frauen an die beiden Widerstandskämpferinnen zu den Geschehnissen der Vergangenheit. Ihre eindrucksvollen Schilderungen aus eigenen Erlebnissen beantworteten uns Fragen zur Gegenwart und zur Situation in Westdeutschland.

Die etwa 30 Frauen des T-Bereiches hat das in Ravensbrück Gesehene und Erlebte stark beeindruckt. Für sie war die Fahrt vom 9. Oktober mehr als eine Berührung mit der Vergangenheit. Für sie gibt es nur eine Schlußfolgerung: daß sich solches nie wiederholen, daß nie wieder faschistische Finsternis über Deutschland kommen und von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf.

Pötzsch, TVE

Mahnung an die Lebenden

Am Vorabend des Wahlsonntags war mir die Möglichkeit gegeben, mit den Frauen des T-Bereiches die nationale Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück zu besuchen. Zwei Genossinnen, ehemalige Häftlinge des KZ, führten uns. An Hand eigener Erlebnisse schilderten sie uns das im KZ herrschende Unrecht. Deutlich traten uns die von den Faschisten und der SS vollbrachten Greuel, Morde und Quälereien wehrloser Frauen vor Augen: tödliche Injektionen, Vergiftungen mit weißem Pulver, Erschießungen, Vergasungen. 32 000 Frauen wurden in den Gaskammern getötet und 600 Frauen fanden durch einen Genickschuß im Gang unter den SS-Garagen den Tod. Von 132 000 Frauen und Kindern aus mehr als 20 Nationen blieben nur 92 000 am Leben!

Unmenschlich war die Ausbeutung der Gefangenen, ungeheuer der erzielte Profit.

1940	575 000 RM
1941	800 000 RM
1942	1 214 000 RM
1943	8 214 000 RM
1944	15 500 000 RM
1945	35 000 000 RM geplant

Bestialische Ausbeutung — der Mord als System. Unvorstellbar für uns, die das nicht erlebt haben, aber zur Mahnung an unsere und die unfolgenden Generationen:

Nie wieder Faschismus und militaristische Barbarei!

Bertold Bartoschek, TVE

Die Bildtexte sind aus der Aussage eines ehemaligen Häftlings.

Brno — ein Welthandelszentrum



Brno (Brünn) besitzt eins der schönsten Ausstellungsgelände in Mitteleuropa. Der Komplex der 15 Ausstellungspavillons modernster architektonischer Gestaltung ist mit zeitgenössischer Ausstellungstechnik ausgestattet.

Die Internationale Messe in Brno ist eine spezialisierte Auswahlmesse des Maschinenbaues, die von Delegationen aus der ganzen Welt besucht wird. (Foto: Messengelände in Brno.)



Viele Menschen unserer Republik führen in den letzten Jahren in das sozialistische Ausland.

Vielseitig sind die Möglichkeiten, Reisen in die befreundeten Länder zu unternehmen. Sie alle tragen dazu bei, den Freundschaftsbund der sozialistischen Staaten zu stärken.

Eines der beliebtesten Reiseziele ist immer wieder das Land der bekannten Arbeiterführer Klement Gottwald, Antonín Zápotocký und Antonín Novotný, die CSSR.

Vieles war uns TROjanern, die wir die Messe in Brno besuchen wollten, schon bekannt, und so traten wir erwartungsvoll und frohgestimmt die Reise an.

Prag, die Goldene Stadt an der Moldau, war unser erster Aufenthaltsort. Die Zeit, um uns die Sehenswürdigkeiten dieser schönen Stadt anzusehen, hatten wir aber erst einige Tage später, denn unser Weg führte uns zunächst nach Brno.

Brno ist die Hauptstadt Mährens und die zweitgrößte Stadt der CSSR. Wer nach Brno kommt, wird sofort von der typischen Messeatmosphäre, die allen Messestädten der Welt eigen ist, umfungen. Darum war es durchaus verständlich, daß wir erst einmal die Messe besuchen wollten.

Brno ist die Stadt der weltbekannten Internationalen Maschinenmesse. Hier treffen sich Besucher aus allen Teilen der Welt, hier werden Handelsverträge abgeschlossen und, was natürlich am wichtigsten ist, hier kann man sich über den Stand der Technik auf den verschiedensten Gebieten der Maschinenindustrie informieren.

Was uns am meisten interessierte, waren neben dem Maschinenbau besonders die Erzeugnisse der Autoindustrie, aber auch die der Rundfunk-, Fernseh- und anderer Industriezweige.

Das größte Kompliment müssen wir jedoch den Menschen dieses Landes machen. Diese gastfreundlichen Menschen kamen uns mit einer Höflichkeit entgegen, die wir bisher nicht gekannt hatten. Jeder war bemüht, uns durch Hinweise und Informationen auf die Besonderheiten und Schönheiten seines Landes aufmerksam zu machen. Und was die Gaststättenkultur angeht, so muß man sagen, daß sie uns darin weit überlegen sind. Dort fühlt man sich wirklich als Gast, und gern läßt man sich nach einem Stadtbummel noch zu einem Glas Wein in ein gepflegtes Restaurant einladen.

Viel zu schnell vergingen die Tage, und schon bald mußten wir an die Rückreise denken, die uns noch einmal nach Prag führte.

Jetzt hatten wir endlich die Gelegenheit, bei einer Stadtrundfahrt alte und neue Bauten, Straßen und Plätze zu bewundern. „Goldene Stadt“, „hunderttürmiges Prag“, „Mutter der Städte“; das sind nur einige Namen, die man der Hauptstadt der CSSR gab. Daß Prag die Namen zu Recht trägt, davon konnten wir uns bei unserem leider nur zu kurzem Aufenthalt überzeugen.

Wir können nur jedem Kollegen empfehlen, sollte er einmal in die CSSR fahren, sich recht viel Zeit mitzunehmen.

Alein dieser kurze Bericht über unsere Reise verpflichtet uns, dem gesamten Werkkollektiv recht herzlich dafür zu danken, daß es uns ermöglicht hat, einige schöne Tage in der befreundeten CSSR zu erleben.

Thimjan, BGL, Grammelsdorf, Produktionskomitee, Weber, Smk, Schöne, Mw3, Lüdeke, Mtb

Druckluftschalter in Wandbauart Typ DCI 21 Reihe 10 bis 30

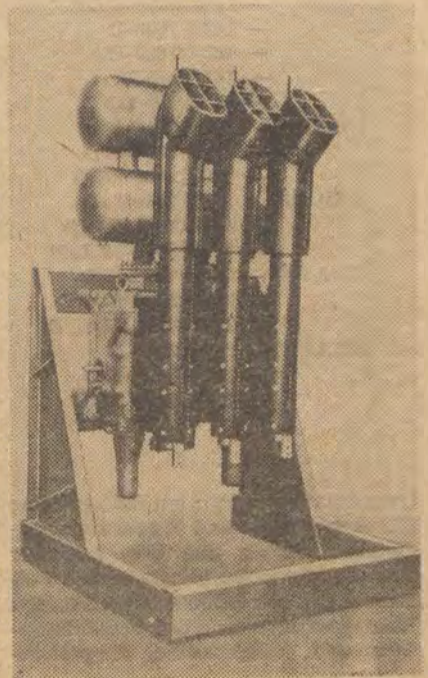
Druckluftwandschalter der Bauform DCT 21 sind dreipolige Leistungsschalter für Innenraumanlagen, bei denen in den Leistungsschaltstrecken keinerlei brennbare oder explosive Stoffe vorhanden sind. Die Schalter können elektrisch von der Schaltwarte aus und von Hand am Betätigungsventil vor Ort ein- und ausgeschaltet werden.

Für den Betrieb des Druckluftantriebes und für die Löschung des Lichtbogens wird Druckluft verwendet.

Die dreipoligen Druckluftschalter in angebauten Druckluftbehältern kommen in Schaltzellen durch Wandanbau oder auf einem Fahrgestell montiert zur Aufstellung.

Das dazugehörige Betätigungsventil wird jeweils außerhalb der Schaltzelle angeordnet.

Der Druckluftschalter besteht im wesentlichen aus der Grundplatte mit dem mechanisch gesteuerten Blasventil, dem Antrieb, dem Geschwindigkeitsregler sowie dem an der



Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 1. bis 5. November

Stammessen zu 0,70 MDN

Montag:	Leipziger Allerlei, Fleischeinlage, Brot Schonkost: Möhreintopf, Fleischeinlage, Brot
Dienstag:	Fischfilet, gebraten, Kartoffeln, Rohkost Schonkost: Fischbuletten, Kartoffeln, Möhrensalat
Mittwoch:	Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln Schonkost: Hackbraten, Kartoffeln, Apfelmus
Donnerstag:	Milchreis, Zucker und Zimt
Freitag:	1½ Ei, Spinat, Kartoffeln

Außerdem gibt es täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 MDN bis 2,- MDN sowie diverse Kompotte, Salate, Obst und Kaltschalen.

Zum Frühstück steht ein reichhaltiges Imbißangebot zur Verfügung.

Die Kollegen der Küche sind weiterhin bemüht, gute Vorschläge zu überprüfen, um den Wünschen der Kollegen weitgehend nachzukommen.

Schmeckt es dir nicht, sage es uns!
Schmeckt es dir gut, sage es anderen!

ren. Zwei Backfische bleiben hinter mir stehen, tuscheln: „Ist er nicht herrlich gewachsen?“ Meine Wangen brennen. Sicher sind sie puterrot. Ich gehe spazieren. Ein Paar kommt vorüber. ER etwa 38, SIE höchstens 23. Sehnsüchtig schaut sie sich um: „Den oder keinen!“ Mit brutalem Griff zieht sie der Mann fort. Ich gehe spazieren. Es ist schön, so spazierenzugehen. Stimmen und immer wieder Stimmen, bewundernde Stimmen, zärtliche Stimmen, mütterliche Stim-

Der Spaziergang

Ich gehe spazieren. Im Dahinschlendern spüre ich, wie mich die Blicke der Vorübergehenden streifen, wie sie an meinem Körper herabgleiten. Stolz ist in mir. Ich gehe spazie-

men, Frauenstimmen jeglichen Alters, versonnen flüsternd und im verhaltenen Aufschrei: „Der Süße!“ Ich gehe spazieren. Mit meinem Hund.

Jo Schulz

Tip für Sie

Heiße Getränke

Schihaserpunsch: 1 Flasche Fruchtsirup und 2 Flaschen Wasser oder 1 Flasche verdünnten, gesüßten Fruchtsaft erhitzen, in Gläser oder Becher füllen und jedem einen Schuß Zitronensaft zugeben. Obenauf kommt eine geschälte Zitronenscheibe mit einem Eischneetupfen.

Sonnengold: 1 Paket Feinfrostkürbis und einige saure Apfelstücke in 1 l Wasser weichkochen, durch ein Haarsieb streichen, mit 2 Nelken und wenig Zimt aufkochen und mit 15 g Stärkemehl binden. Danach mit Zitrone, Zucker und einer Prise Salz abschmecken. — Die Wassermenge kann zur Hälfte durch

Milch ersetzt werden. Sie darf aber erst der gebundenen Masse zugefügt werden.

Pikante Wickel

Große, aber dünne Schnitzel auf einem Brett mit dem Messerrücken leicht klopfen und in Form ziehen, mit Tomatenmark bestreichen, mit Scheiben von Schmelzkäse belegen, mit gehackten Kräutern, Paprika und Salz bestreuen und so zusammenwickeln, daß der Käse nicht herauslaufen kann. Mit einer Rouladennadel zustecken. Das Garmachen erfolgt wie bei Rouladen, jedoch mit sehr wenig Wasser. Längs halbiert werden die Wickel auf je einer Brotscheibe mit Letscho angerichtet.

(Fortsetzung von Nr. 42)

	Nennspannung kV	Nennstrom A	Klemmenzug kp
PHAF1	— 132/1600-D	132	1600
	— 132/1600-E/D	132	1600
	— 150E/1600-D	150	1600
	— 150E/1600-E/D	150	1600
	— 165E/1600-D	165	1600
	— 165E/1600-ED	165	1600
	— 165/1600-D	165	1600
KHAF10	— 165/1600-ED	165	1600
	— 220E/2000-D	220	2000
	— 220E/2000-E/D	220	2000
	— 220E/2000-2E/D	220	2000
KHAF20	— 220E/2000-L/D	220	2000
	— 220E/2000-E/L/D	220	2000
	— 220E/2000-2E/L/D	220	2000
	— 220E/2000-2E/L/D	220	2000
KHAF30	— 220E/2000-K/D	220	2000
	— 220E/2000-E/K/D	220	2000
	— 220E/2000-2E/K/D	220	2000
KHAF1	— 380E/2000-D	380	2000
	— 380E/2000-E/D	380	2000
	— 380E/2000-2E/D	380	2000

Grundplatte angebauten Hilfsschalter für Steuerungs- und Signalisierungszwecke; ferner aus den auf der Grundplatte isoliert aufgebauten Polsäulen mit den Schleifkontakten, den Kontaktstangen und den Schalldämpfern mit eingebauten Gegenkontakten.

Das Typenprogramm dieser Schalter umfaßt insgesamt 12 Typen: 10 kV, 630 bis 4000 A, 150 bis 1000 MVA = 6 Typen. 20 kV, 1250 A 750 bis 1000 MVA = 2 Typen. 30kV, 1250 bis 2500 A, 350 bis 1500 MVA = 4 Typen.

Mimen

Erwin Geschonneck saß in einer HO-Gaststätte und sinnierte vor sich hin. Sein Gegenüber wurde immer nervöser und platzte schließlich heraus: „Was starren Sie mich fortwährend an?“

Geschonneck staunte. „Aber was denn? Ich gucke doch nur ins Leere!“

Redaktionsschluß:

Sonnabend, 8 Uhr

Wir wählen die Schöffen

Nachdem die Kandidatenvorschläge für die Wahl der Schöffen an den Kreisvorstand des FDGB weitergegeben wurden, beginnt nun die zweite Phase der Schöffenvorwahl.

Über die Neuwahl und ihre Bedeutung spricht am Mittwoch, dem 3. November, um 15.30 Uhr, im Klubraum der Tischlerei der stellvertretende Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Genosse Spranger. Ab 15 Uhr werden Rechtsauskünfte erteilt.

Bahra, Schöffenskollektiv

Filme in November

Die Zeit der langen Sommerabende ist vorbei, und der eine oder andere greift nun öfter zu einem guten Buch oder geht wieder einmal ins Theater. Die meisten werden jedoch die Zeit nutzen, um sich interessante Filme anzusehen. Mit den folgenden „Filmsplittern“ geben wir den Filmfreunden einen kleinen Vorgeschmack auf die Filme im November.

„Ohne Paß in fremden Betten“, ein fröhlicher Filmtumult mit spritziger Musik von Karel Krautgartner und bekannten Schauspielern der DEFA ist für die Freunde der heiteren Muse gedacht.

„Der Frühling braucht Zeit“ sagt nicht nur das Publikum — der Winter steht ja erst einmal vor der Tür —, sondern das sagten sich auch die Filmproduzenten von Babelsberg und nannten so ihr neuestes Werk.

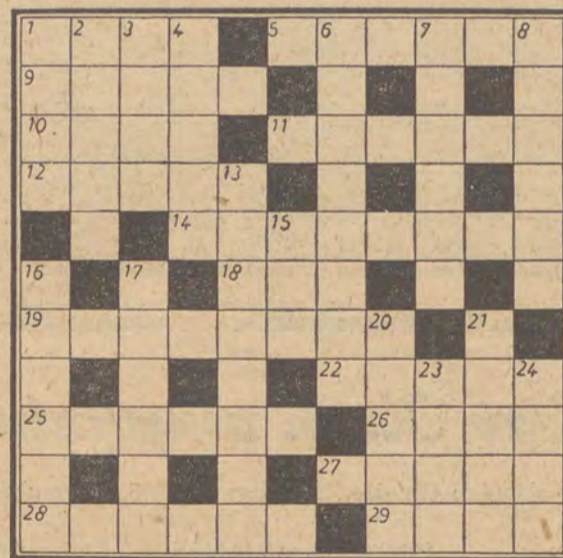
Für die Freunde toller und schöner Abenteuer zeigen die Lichtspieltheater die französisch-spanisch-italienische Produktion „Die schwarze Tulpe“.

Der interessanteste Film, importiert aus den USA, wird sicher der Streifen „Die 12 Geschworenen“ mit Henry Fonda und Lee J. Cobb sein.

„Bubes Mädchen“ mit Claudia Cardinale wurde als bester Film 1964 mit dem „David di Donatello“ ausgezeichnet. Er wird ebenfalls auf dem Spielplan stehen.

Im Filmkunsttheater „Panorama“ läuft Wolfgang Staudtes Film „Das Lamm“.

Wir wünschen viel Spaß bei Ihrem Kinobesuch!



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Unionshauptstadt der UdSSR, 5. grammatischer Begriff, 9. Zeitbestimmung, 10. Teil der Wüste Gobi, 11. große bauchige Glasflasche, 12. aus Indonesien stammendes Färbeverfahren, 14. Truppenstandort, 18. Papstname, 19. Beiboot, 22. Speisewürze, 25. Merkbuch, 26. italienischer Sternendeuter, 27. in der Weberei: Längsfäden, 28. Mitglied des Politbüros beim ZK der SED, 29. holländischer Landschaftsmaler des 17. Jahrhunderts.

Senkrecht: 1. Jungtier, 2. Homers Heldengedicht, 3. Haushaltsplan, 4. nicht viel, 6. Krankheitserkennung, 7. Verordnung, 8. Südfrucht, 13. Walzmaschine zum Glätten von Papier, Textilien und Plaste, 15. lateinisch: Ding, Sache, 16. Gewinnungsform im Bergbau, 17. oberitalienische Provinz, 20. westdeutsche Stadt, 21. Schreibflüssigkeit, 23. französische Hafenstadt, 24. Habsucht.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 42

Waagrecht: 1. Maas, 5. Anrede, Ornat, 10. Heim, 11. Grippe, 12. Rasthofstraße, 18. Sog, 19. Dragoner, Nabel, 25. Brokat, 26. Seni, 27. Litze, 28. Rienz, 29. Nabe.
Senkrecht: 1. Mohr, 2. Areal, 3. Anzeiger, 4. Samum, 6. Norwegen, 7. Export, Emeute, 13. Resonanz, 15. Ton, 16. Adbar, 17. Parole, 20. Rasin, 21. Deneb, 24. Lire.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschönnewalde, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke; 2. Redakteur: Ingrid Südermann. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin